Wiederansiedlungsprojekt Habichtskauz Nordbayern

Tätigkeitsbericht 2019

Verein für Landschaftspflege
und Artenschutz in Bayern e.V. (VLAB)

MIT UNTERSTÜTZUNG DURCH:

Inhalt

Einleitung 3
Eingewöhnung & Auswilderung 3
Monitoring 4
Verbesserung der Habitate 5
Öffentlichkeitsarbeit und Naturpädagogik 5
Stand der Mitarbeiter 6
Arbeitsplan 2020 7
Dank 7

Einleitung

Die Eingewöhnung und Auswilderung von sieben Jungeulen sowie weitere Verbesserungen der Waldlebensräume des Habichtskauzes (*Strix uralensis*) standen im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten im Jahr 2019. Ende des Jahres erfolgte eine Ausweitung des Projektgebietes auf den mittleren Oberpfälzer Wald.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde im Jahr 2019 verstärkt, erste naturpädagogische Veranstaltungen für Kinder und Jugendliche begannen. Die Deutsche Presseagentur (dpa) und das Bayerische Fernsehen berichteten ausführlich über die Wiederansiedlung des Habichtskauzes in Nordostbayern.

Im Herbst konnte ein Expertenteam für eine GPS-GSM-Telemetrie gewonnen, und ein Tierversuchsantrag durch den Versuchsleiter Dr. Dominik Fischer vorbereitet werden. Dieser wurde im November an der dafür zuständigen Regierung von Unterfranken in Würzburg zur Prüfung und zur Genehmigung eingereicht.

In folgendem Bericht wird ein kurzer Überblick über die Tätigkeiten im Jahr 2019, einschließlich eines Arbeitsplans für 2020, vorgelegt.

Eingewöhnung & Auswilderung

Abbildung 1: *Abholung von vier Habichtskäuzen aus dem Opel-Zoo Kronberg/Taunus. Der Zoo unterstützt bereits im dritten Jahr das Wiederansiedlungsprojekt mit Jungeulen. Bild von rechts: Michaela Domeyer (VLAB), Zoo-Tierärztin Dr. Uta Westerhüs mit ihrem Team.*

Rund 70 Tage nach ihrer Geburt wurden im Jahr 2019 insgesamt sieben Käuze aus zoologischen Einrichtungen abgeholt und zur rund vier Wochen dauernden Eingewöhnung - aufgeteilt in zwei Voliere - gebracht. Vier Tiere stammten aus dem Opel-Zoo Kronberg im Taunus, zwei Käuze aus Nachzuchten des Nationalparks Bayerischer Wald. Eine Jungeule wurde uns von der Greifvogelstation Hellenthal in der Eifel zur Auswilderung überlassen.

Die Kennzeichnung der Tiere erfolgte mit Metallringen des Max-Planck-Instituts für Ornithologie Radolfzell und mit den gesetzlich vorgeschriebenen Artenschutzkennzeichen des Bundesverbandes für fachgerechten Natur-, Tier- und Artenschutz e.V. (BNA).

Die tägliche Futtermenge lag bei ca. 160 –180 Gramm Frostfutter je Eule. Küken, Ratten und geteilte Wachteln wurden regelmäßig zugefüttert. An der Mäuseburg konnten lebende Mäuse gejagt werden. Während des gesamten Zeitraumes in der Eingewöhnungsvoliere legten wir großen Wert auf einen geringen Kontakt der Tiere mit Menschen, um eine Prägung zu verhindern**.** Trotz der extremen Hitze und Trockenheit während der Eingewöhnungsphase entwickelten sich die Tiere sehr gut. Bei bester Gesundheit und Kondition erfolgte Ende Juli, rund 100 Tage nach ihrer Geburt, die Auswilderung.

Monitoring

Jäger, Förster und ehrenamtliche Mitarbeiter teilten uns im Jahr 2019 eine im Vergleich zu den beiden ersten Auswilderungsjahren überdurchschnittliche hohe Zahl von Habichtskauz-Beobachtungen mit.

Die Beobachtungen wurden oft durch Fotoaufnahmen belegt. Schwerpunkt der Sichtungen waren der Steinwald, der Hessenreuther Wald und das südliche Fichtelgebirge. Erstmals fanden wir auch Gewölle von Habichtskäuzen. Alle Gewöllfunde lagen in Nähe zu ruhig gelegenen Freiflächen im Wald, meist extensiv bewirtschaftete Wiesen, oder an Waldrändern.

Abbildung 2: Zufällig entstandene Fotoaufnahmen von Habichtskäuzen im Steinwald.

Ein von Anfang Februar bis Mitte April durchgeführtes akustisches Monitoring bestätigte das seit 2018 bekannte Revier im südlichen Steinwald. Erste Bruterfolge in den künstlichen Nisthilfen wurden bisher leider nicht festgestellt. Dafür waren einige der 140 installierten Brutkästen von Waldkäuzen (*Strix aluco*) besetzt, die auch erfolgreich brüteten. Ein erfreuliches Zeichen, dass das Wiederansiedlungsprojekt auch anderen Arten zu Gute kommt und sich positiv auf die biologische Vielfalt des Projektgebietes auswirkt.

Abbildung 3: Ein Waldkauzpaar brütet erfolgreich in einem Habichtskauz-Brutkasten im südlichen Fichtelgebirge.

Verbesserung der Habitate

Abbildung 4: Starke Hochstümpfe rücken auf Grund des Wiederansiedlungsprojektes in den Fokus der Forstwirtschaft. Sie werden zunehmend erhalten und fördern nicht nur den Habichtskauz, sondern auch die biologische Vielfalt der Wälder.

Im Jahr 2019 konnte der Anteil von stehendem Totholz und Hochstümpfen weiter gesteigert werden. Erfreulicherweise wurden auch besonders starke Uraltbäume mit einem Brusthöhendurchmesser ab 100 cm, sogenannte Methusalems, vor einer forstwirtschaftlichen Nutzung gesichert. Sie dürfen bis zum natürlichen Zerfall stehen bleiben und dienen künftig nicht nur den Habichtskäuzen, sondern auch vielen anderen Arten als wertvoller Brut- und Lebensraum im Wald.

Aufgrund der hohen Sommertemperaturen und der geringen Niederschläge nahmen im Jahresverlauf die Borkenkäferschäden in den Wäldern des Projektgebietes stark zu. In Gesprächen baten wir kommunale, staatliche und größere private Waldbesitzer, nicht alle der durch Borkenkäferbefall entstandenen kleineren Lücken aufzuforsten. Sie sollen der Sukzession überlassen bleiben und den Habichtskäuzen und anderen Tierarten als Jagdflächen dienen.

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth, den Bayerischen Staatsforsten, der Güterverwaltung Friedenfels, dem Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg und den örtlich zuständigen Naturschutzbehörden wurden im Rahmen des Vertragsnaturschutzprogramms Wald und des Programms „Besondere Gemeinwohlleistungen“ weitere rund 600 Biotopbäume sowie starkes, stehendes Totholz vor einer Nutzung langfristig gesichert und zahlreiche Offenflächen und Hochstümpfe neu geschaffen oder erhalten.

Öffentlichkeitsarbeit und Naturpädagogik

Abbildung 5: Bei der Jahrestagung der AG Eulen am 7. September in Bad Blankenburg/Thüringen informierten wir Ornithologen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Ukraine über den aktuellen Stand des Habichtskauz-Wiederansiedlungsprojektes in Nordbayern.

Das Interesse an dem Wiederansiedlungsprojekt war auch im zurückliegenden Jahr erwartungsgemäß groß. Die Deutsche Presseagentur (dpa) erstellte einen ausführlichen Agenturbericht, der von vielen deutschen Print- und Onlinemedien übernommen und publiziert wurde. Das Bayerische Fernsehen berichtete im Rahmen ihrer wöchentlichen Dokumentarfilmreihe „Zwischen Spessart und Karwendel“ über die Wiederansiedlung des Habichtskauzes in Nordostbayern: https://youtu.be/eMy2XuM9nJo

Regionale Tageszeitungen in Nordostbayern (Oberpfalzmedien und Frankenpost) berichteten häufig über die Wiederansiedlung und schufen bei den Lesern ein Verständnis über die Notwendigkeit des Arten- und Waldnaturschutzes.

Im Rahmen folgender Veranstaltungen präsentierten wir das Projekt einem größeren Personenkreis:

- Sitzung des IHK-Gremiums Nordoberpfalz in Amberg, Juli 2019
- Ausstellung im Foyer der Raiffeisenbank Erbendorf, Juli und August 2019
- Jahrestagung der AG Eulen in Bad Blankenburg/Thüringen, September 2019
- VLAB-Jubiläumsexkursion im Steinwald, Oktober 2019
- Treffen Rotary Club in Auerbach, Oktober 2019
- Betriebsversammlung Forstbetrieb Flossenbürg in Waidhaus, November 2019

Im Jahr 2019 gingen wir erstmalig in eine Grundschule und erklärten Kindern das Projekt. Ziel war, am Beispiel des Habichtskauzes die Schüler - darunter Migranten aus verschiedenen Herkunftsländern – kindgerecht für einen verantwortungsvollen, schonenden Umgang mit unseren begrenzten biotischen Ressourcen zu sensibilisieren und sie mit dem Arten- und Naturschutzgedanken vertraut zu machen.

Abbildung 6: Die Naturpädagogik soll in den kommenden Jahren zu einem der Schwerpunkte des Artenschutzprojektes werden. Bild hinten links: Rosa Maria Bradtka (VLAB) mit Grundschülern bei einem Eulen- und Naturquiz.

Stand der Mitarbeiter

Der Stand aktiver Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Projekt lag im Jahr 2019 bei 28 Personen (siebenundzwanzig ehrenamtliche Mitarbeiter/innen, eine hauptamtliche Mitarbeiterin).

Für Fachfragen standen PROF. DR. JÖRG MÜLLER und DR. DOMINIK FISCHER zur Verfügung. Ein Tierarzt vor Ort, der auch Vereinsmitglied ist, ist ein schnell erreichbarer Ansprechpartner bei akuten tiermedizinischen Belangen.

Arbeitsplan 2020

Im November 2019 wurde an der Regierung von Unterfranken ein Tierversuchsantrag für eine GPS-GSM-Telemetrie eingereicht. Wir hoffen, bis spätestens Mitte April die behördliche Erlaubnis für die Telemetrie zu erhalten. Nur dann wäre es im Jahr 2020 möglich, die auszuwildernden Habichtskäuze ab Mitte Juli zu besendern. Der Auslieferungszeitraum der Sender beträgt nach Herstellerangaben bis zu drei Monate.

Im Jahr 2020 sind folgende Arbeiten und Maßnahmen geplant:

- Auswilderung möglichst vieler Jungeulen, abhängig vom Bruterfolg und der Mortalitätsrate während der Nestlingphase,
- Bau und Installation von Brutkästen,
- Intensive Kontrolle bereits installierter Nistkästen von Januar bis April,
- Förderung von Totholz und Biotopbäumen in den Wäldern des Projektgebietes,
- Regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit,
- Fortführung der im Jahr 2019 begonnenen Naturpädagogik für Kinder und Jugendliche.

Dank

Wir bedanken uns bei der Heinz Sielmann Stiftung, die das Projekt seit Beginn in großzügiger Weise fördert, beim Opel Zoo Kronberg/Taunus, der Greifvogelstation Hellenthal/Eifel und dem Nationalpark Bayerischer Wald, die uns unentgeltlich Jungeulen zur Eingewöhnung und Auswilderung überließen.

Unser Dank gilt der Heinz Böker Stiftung, den Vereinigten Sparkassen Eschenbach, Neustadt an der Waldnaab und Vohenstrauß, der Akademie für Zoo- und Wildtierschutz e.V. München und allen privaten Spendern.

Bei den Grundeigentümern, den staatlichen Naturschutz- und Forstbehörden, den Betrieben der Bayerischen Staatsforsten Fichtelberg, Schnaittenbach, Waldsassen, Selb und Flossenbürg, der Zentrale der Bayerischen Staatsforsten in Regensburg, der Güterverwaltung Friedenfels, dem Forstrevier Fuchsmühl der Stadt Augsburg, beim Deutschen Falkenorden und dem Greifvogelpark Katharinenberg in Wunsiedel bedanken wir uns für ihre Mitarbeit und großartige Unterstützung.

Weiter gilt unser Dank folgenden Damen und Herren, die uns im Jahr 2019 behilflich waren, wertvolle Hinweise gaben oder in sonstiger Weise am Gelingen des Projekts tatkräftig mitwirkten (in alphabetischer Reihenfolge):

TANJA AIGNER, Deggendorf

PHILIPP BAHNMÜLLER, Forstbetrieb Schnaittenbach

JÖRG BECKMANN, Opel-Zoo Kronberg/Taunus bis Sept. 2019, seit Oktober 2019 Tiergarten Nürnberg

STEFAN BÖSL, Forstbetrieb Flossenbürg

JULIA DETTKE, GARCHING BEI MÜNCHEN

ECKHARD DEUTSCHLÄNDER, Forstrevier Fuchsmühl der Forstverwaltung Stadt Augsburg

DR. WOLFGANG FIEDLER, Max-Planck-Institut für Ornithologie Radolfzell

DR. DOMINIK FISCHER, Justus-Liebig-Universität Gießen

HANS FRISCH, Forstbetrieb Schnaittenbach

EBERHARD FREIHERR VON GEMMINGEN-HORNBERG, Naturpark Steinwald

INGO GREIM, Forstbetrieb Flossenbürg

MICHAEL GROSCH, Forstbetrieb Selb

MARTIN HERTEL, Forstbetrieb Fichtelberg

SIEGFRIED HÖSCH, Rehau

JAROSLAV HRUŠKA, Manětín (Tschechische Republik)

NORBERT KAMMERER, Forstbetrieb Waldsassen

DR. THOMAS KAUFFELS, Opel-Zoo Kronberg/Taunus

SUSANNE KLETT, Nationalpark Bayerischer Wald

CARSTEN KLÖBLE, Forstbetrieb Waldsassen

DR. INGRID KOHL, Wildnisgebiet Dürrenstein (Österreich)

ELISABETH LEIX, Deutscher Falkenorden (DFO)

MARKUS LIEBL, LBV Kreisgruppe Neustadt-Weiden

MARKUS LIEGL, Forstbetrieb Waldsassen

ANDREAS MEIER, Verwaltungsratsvorsitzender Vereinigte Sparkassen Eschenbach

MICHAEL MICKISCH, DFO-Landesverband Bayern

ECKARD MICKISCH, Greifvogelpark Katharinenberg Wunsiedel

MONIKA SARRE-MOCK, Bayerischer Rundfunk

PROF. DR. JÖRG MÜLLER, Nationalpark Bayerischer Wald

WOLFGANG NERB, Regierung der Oberpfalz Regensburg

ANNA OPFERMANN, Heinz-Sielmann-Stiftung

IDA PETIOKA, Geschichtspark Bärnau-Tachov

WINFRIED PFAHLER, Forstbetrieb Fichtelberg

JOSEF PFLAUM, Vorstandsvorsitzender Vereinigte Sparkassen Eschenbach

VÁCLAV PINTA, CSOP Bernartice (Tschechische Republik)

DR. ELISABETH PRÖLß, Veterinäramt Tirschenreuth

AXEL REICHERT, Bayerische Staatsforsten

ANNETTE SCHÖDEL, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

JENS ULLMANN, Güterverwaltung Friedenfels

NORBERT WAGNER, Forst Ebnath AG

DR. UTA WESTERHÜS, Opel-Zoo Kronberg/Taunus

MARTIN WITTMANN, Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Tirschenreuth

NORBERT ZINTL, Forstbetrieb Waldsassen

./.